

Institutionelles Schutzkonzept (ISK)

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

vielleicht fragen Sie sich: „Warum ein eigenes Schutzkonzept entwerfen, soviel Arbeit hineinstecken, hat eine Pfarrei nichts anderes zu tun?“

Zuallererst: Jede Pfarrei, jeder kirchliche Verein oder Einrichtung ist verpflichtet, solch ein ISK zu entwickeln und dann dementsprechend, wo nötig, Veränderungen und Neues einzuführen, wie z.B. Schulung für Mitarbeiter_innen und Ehrenamtliche, Pflicht zur Vorlegung von Führungszeugnis, Selbstverpflichtung und dergleichen.

Das hat folgenden Hintergrund:

In den letzten zehn Jahren wurden immer mehr Missbrauchsfälle, leider auch im kirchlichen Kontext, bekannt. Dieses Unrecht hat schwere Folgen für die, die diese Übergriffe erlitten haben. Und das wiederum hat viel Vertrauen innerhalb der Kirche und den Gemeinden zerstört, selbst da, wo alles gut war.

Ganz klar ist: Kinder, Heranwachsende und schutzbefohlene Erwachsene sollen gerade in den verschiedenen Gruppen und Angeboten unserer Kirchen und Gemeinden einen Raum der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens erfahren können.

Um dies zu sichern, unseren Blick für mögliche Gefährdungen zu öffnen und Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene zu stärken, heißt es unter anderem:

- Pädagogisches, seelsorgliches und liturgisches Handeln zu reflektieren
- Möglichen Anfängen von Übergriffen zu wehren
- keine Chancen für Täter und Täterinnen offen zu lassen
- Wege aufzuzeichnen, wie Betroffenen geholfen werden kann.

Am Schutzkonzept unserer Pfarrei haben viele mitgewirkt. Ehren- und Hauptamtliche aus den verschiedenen Gemeinden und Aufgabenbereichen haben Erfahrungen ausgetauscht, diskutiert und wesentliche Aspekte gesammelt, die zur Sprache kommen müssen. Die Ergebnisse zusammengefasst und die Texte erstellt haben Berthold Verfürth und Stefanie Mevenkamp. Gegengelesen und ergänzt haben das Ganze von Pfarrpastoralrat und Kirchenvorstand als auch die pastorale Dienstrunde und Pfarrer Dr. Wichert. Geprüft und genehmigt wurde das Schutzkonzept vom Erzbistum Hamburg durch Frau A. Westendorf.

Das Schutzkonzept hat dann seine erste Aufgabe erfüllt, wenn dies in allen Bereichen unserer Pfarrei und den zugehörigen Gemeinden und Gruppen transparent und selbstverständlich ist.

Danach gilt es, weiterhin verantwortungsvoll auf allen Ebenen zu planen und zu handeln.

Letztlich geht es ja darum, dass wir unserem Auftrag, den Glauben zu verkünden und zu leben, gerecht werden. Ein guter Umgang gerade mit denen, die am verletzlichsten sind, gehört dazu.

Das Schutzkonzept können Sie

- auf der Homepage lesen und herunterladen
- ein Exemplar sich in einem der Gemeindebüros abholen

Wenn Sie sich weiter informieren wollen, können sie sich an Berthold Verfürth oder Stefanie Mevenkamp wenden. Ebenso stehen allen Interessierten die Informationen des Erzbistums Hamburg und auf der Bistumsseite im Internet zur Verfügung

Es grüßen: **Propst Dr. Thomas Benner**, Pfarradministrator

Diakon Bertold Verfürth und **Stefanie Mevenkamp**, Beauftragte für das Schutzkonzept